

Schiller, Friedrich: Kennst du das Bild (1782)

1 Kennst du das Bild auf zartem Grunde,
2 Es gibt sich selber Licht und Glanz.
3 Ein andres ists zu jeder Stunde,
4 Und immer ist es frisch und ganz.
5 Im engsten Raum ists ausgeführt,
6 Der kleinste Rahmen faßt es ein,
7 Doch alle Größe, die dich röhret,
8 Kennst du durch dieses Bild allein.
9 Und kannst du den Kristall mir nennen,
10 Ihm gleicht an Wert kein Edelstein,
11 Er leuchtet, ohne je zu brennen,
12 Das ganze Weltall saugt er ein.
13 Der Himmel selbst ist abgemalet
14 In seinem wundervollen Ring,
15 Und doch ist, was er von sich strahlet,
16 Noch schöner, als was er empfing.

17 Dies zarte Bild, das in den kleinsten Rahmen
18 Gefaßt, das Unermeßliche uns zeigt,
19 Und der Kristall, in dem dies Bild sich malt,
20 Und der noch Schöneres von sich strahlt,
21 Er ist das

(Textopus: Kennst du das Bild. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/26851>)